Wetterbericht. Ohio: Am Montag Gewitter-Wärme; schönes Wetter am Dienstag.

Ausland - Telegraph. Die Deutschen in Lüttich.

Kriegsgefangene Belgier befinden sich nach Deutschland unterwegs.

Den Deutschen Rand vor der vierten Teil der belgischen Armee gegenüber.

In Belgien wird endlich die Einnahme der Stadt durch die Deutschen festgestellt.

London, 9. August. — Eine halbamtliche Depesche aus Berlin meldet:

Lüttich ist in unseren Händen. Zwischen 3000 und 4000 belgische Kriegsgefangene befinden sich nach Deutschland unterwegs.

Amsterdam, via London, 9. August. — In einer halbamtlichen Depesche aus Berlin heißt es:

Wir hatten fest. Lüttich ist in unserem Besitz. Die Verluste des Feindes waren ziemlich bedeutend. Die Höhe unserer Verluste wird bekanntgegeben werden, sobald sie mit Bestimmtheit ermittelt sind.

Die Beförderung von 3000 bis 4000 belgischer Kriegsgefangener nach Deutschland hat laut hier eintreffenden Nachrichten, bereits begonnen. Wir fanden in Lüttich dem vierten Teil des gesammelten belgischen Heeres gegenüber.

Brüssel, 9. August. — 8 Uhr Abends. Es wird offiziell angekündigt, daß Lüttich von den Deutschen besetzt ist. Die Forts befinden sich jedoch laut dieser Ankündigung noch im Besitz der Belgier.

Wie man in England die Widerprüche erklärt.

London, 9. August. — Die Widerprüche zwischen den belgischen und deutschen Berichten über die Situation bei Lüttich wird von hiesigen Militärs dahin erklärt, daß die belgischen Truppen, welche die Straßen zwischen den Forts und der Stadt Lüttich besetzt hielten, sich zurückgezogen haben, wodurch es den Deutschen möglich wurde, Lüttich zu besetzen und zwischen Huy und Louvain weiter vorzudringen, während sie einen Teil ihrer Truppen zur ferneren Belagerung der Forts zurückließen.

Brüssel, 9. August. — 7 Uhr 35 Min. Abends. In der Mittagsstunde hielten sich die Forts noch immer gegen die Angriffe der Deutschen. Die Beschießung seitens der Deutschen erfolgt jetzt mit größeren Unterbrechungen und man glaubt, daß die Munition knapp wird.

Brüssel, 9. August. — 2 Uhr Nachmittags. Die Deutschen eilen, nachdem ihnen bei Lüttich solch energischer Widerstand entgegengekehrt worden, das weitere Vordringen aufzugeben zu haben. Sie verhalten sich in ihren Stellungen, außerhalb der Schutzlinie der Forts völlig passiv. Wie es heißt sind sie dabei ihre Truppenmassen zu konzentrieren.

Brüssel, via London, 9. August. — 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. König Albert nahm am Sonntag in Lüttich eine Parade der dortigen Garnison ab.

Paris, 9. August. — 1 Uhr 45 Min. Nachmittags. Es wird amtlich bekanntgegeben, daß die belgische Garnison während der Dauer von zwei Tagen völlige Ruhe gehabt hat, da in der Zeit auch nicht ein einziger Schuß gefallen ist.

Nicht weniger als 55,000 Arbeiter sind am Samstag und am Sonntag damit beschäftigt gewesen Schanzgräben zwischen den zwölf Forts, die Lüttich umgeben, aufzuwerfen. Die Arbeiten sind ununterbrochen Tag und Nacht fortgesetzt worden, um die Stadt unannehmbar zu machen.

Die Deutschen haben sich bei ihren Angriffen auf die Forts sechs- bis siebenmal abprallend abprallend.

Brüssel, 9. August, via London, 11 Uhr 30 Min. Vormittags. Laut der „Gazette“ erwartet der belgische Generalstab während der Nacht Nachrichten über wichtige Ereignisse, aber bis 2 Uhr Morgens waren keine Nachrichten eingetroffen.

Wie es heißt, hat Deutschland eine weitere in sehr drohendem Ton gehaltene Note an Belgien geschickt.

Brüssel, 9. August. — 1 Uhr 15 Min. Nachts. Die Bewohner der belgische Hauptstadt warten mit Spannung auf Nachrichten über die wichtigsten Kämpfe in der Nachbarschaft von Lüttich, die laut der vorläufig eingetroffenen Information günstig für die Belgier verlaufen sind.

Die Bürgerwehr hat sich den Bestimmungen des Kriegsgesetzes unterworfen, welche die Stadt sehr schnell angepaßt und ist auch den Bestimmungen dabei behilflich gewesen angebliche deutsche Spione aufzufinden.

Es herrscht in allen Schichten der Bevölkerung ein tiefer Patriotismus und Tausende von Freiwilligen sind in das Heer eingetreten, während viele der Soldaten, die bei Lüttich verwundet wurden, darauf bestehen, möglichst bald wieder zu ihren Truppenkörpern zurückkehren zu dürfen.

Nu die viertausend Kriegsgefangene Haben die Deutschen in den Kämpfen bei Lüttich gemacht.

Belgien gesteht jetzt endlich die Einnahme der Stadt durch die deutschen Truppen ein.

Kaiser Wilhelm soll sich nach der elsässischen Grenze unterwegs befinden.

Man erwartet dort in den nächsten Tagen eine große Schlacht. — Oesterreichische Truppen sind dort zu den deutschen Truppen gestoßen. — Die Russen haben sich bei Tilsit eine Tracht Krügel geholt. — Angriff der Russen auf österreichisches Gebiet abgeschlossen. — Ein für Rußland bestimmter Geldtransport den Deutschen in die Hände gefallen. — Der montenegrinische Hafen Antivari von den Oesterreichern bombardiert. — In Frankreich großer Jubel über die Einnahme von Altkirch und Mühlhausen. — Die Franzosen wollen auch Colmar eingenommen haben. — Französische Strategen geben zu, daß diese Erfolge absolut keinen militärischen Wert haben. — In der belgischen Stadt Verdiers ist jetzt Deutsch die Parole. — Frankreich will wissen, warum Oesterreich mobil macht. — Französische und englische Truppen mit den Belgiern vereint. — An Proviantmangel leiden angeblich die deutschen Truppen in Belgien. — Oesterreich ist für den Krieg verantwortlich. — So behauptet der russische Minister des Aeußeren in der Duma. — Bruch zwischen Bulgarien und der Türkei angeblich bevorstehend. — Die Ursache ist die Mobilisierung der türkischen Streitkräfte. — Deutsches Unterseeboot angeblich im Kampf mit britischen Kreuzern gesunken. — Kanada schenkt dem englischen Volk Mehl.

Lüttich in die Luft gesprengt, damit sie von den Deutschen nicht benutzt werden können.

Also doch! Die Befehle Lüttichs durch die Deutschen wird endlich zugestanden.

London, 10. August, 3 Uhr 15 Minuten Morgens. — Die Einnahme von Lüttich durch die Deutschen wird in einer aus Brüssel kommenden Depesche zugestanden.

Frankreich. Ruhestück über die Befehle Mühlhausens durch französische Truppen.

Paris, 9. August. — Der französische Kriegsminister hat die folgende Erklärung bezüglich der Befehle Mühlhausens durch die französischen Truppen bekanntgegeben: „Die Stellung der deutschen Truppen hat sich seit Samstag fast gar nicht verändert. Ihre vorberichten Detachements weichen vor dem unüberwindlichen Druck des Feuers der französischen Truppen, die in sehr bedeutender Stärke das ganze Gelände südlich von der Maas, das bereits von den Deutschen geräumt wurde, besetzt haben. Die Angriffsbewegung der Deutschen hat völlig aufgehört. Die französischen und belgischen Truppen werden in Uebereinstimmung mit gemeinschaftlichen Plänen gleichzeitig die Defensive ergreifen.“

Der Zar hat dem König der Belgier telegraphisch seine Glückwünsche und die besten Wünsche für weitere Erfolge der belgischen Waffen überbracht.

Paris, 9. August. — Laut einer am Sonntag abgegebenen amtlichen Erklärung warten die Deutschen vor Lüttich augenblicklich auf Verstärkungen um die Stellungen der Belgier umgeben zu können und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach in der Richtung nach Huy, das südöstlich von Lüttich auf dem Wege nach Namur liegt. Huy hat nur ein einziges Fort, das auf einem Felsvorsprung des Mont Picard auf dem rechten Ufer der Maas liegt.

London, 9. August. Laut einer Depesche der „Central News“ aus Belgien behauptet die Zeitung „Globe“ Belgien, daß absolut kein Waffenstillstand vor Lüttich bewirkt wurde. Die Zeitung behauptet ferner, daß die Belgier 100,000 Gewehre des neuesten Typus erbeutet haben. Schließlich heißt es in der Depesche: „Die Situation am heutigen Nachmittag ist von allen Gesichtspunkten aus betrachtet, für die Verbündeten günstig.“

London, 10. August. — Die Belgier haben die alten Festungswerke in

terieregiment zeichnete sich durch einen großartigen Sturmangriff aus und kurz darauf stürmte sich die Deutschen in großer Überzahl vor.

Der Feind wurde von einem Kavallerieregiment verfolgt, das den deutschen Truppen in der Richtung auf Mühlheim und Zugspitze nachsetzte und ihnen schwere Verluste beibrachte. Ein französischer Oberst und sieben seiner Leute wurden verwundet.

Die einbrechende Dunkelheit ermöglichte es den Deutschen sich zu verbergen und die Franzosen zogen dann unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt ein. Alle Fenster flogen auf und französische Veteranen von 1870 fielen den französischen Soldaten um den Hals und es herrschte die größte Freude.

Bei Tagesanbruch setzte die Vorhut ihren Marsch fort. Der Kavallerie war es unmöglich die Patrouillen zu entdecken und daraufhin nahm der Marsch der gesamten Brigade nach Mühlhausen ihren Anfang.

Am Samstag Nachmittag wurde durch Streifpatrouillen ermittelt, daß die zahlreichen und wichtigen Vertiefungswerte, durch welche die Stadt geschützt wurde, von den Deutschen ausgeglichen worden waren und in weniger als einer halben Stunde hatten die Franzosen mit Hurraufen Mühlhausen besetzt. Später wurde in Erfahrung gebracht, daß die Deutschen sich nach Neu-Breisach zurückgezogen hatten.

Unter den Truppen herrscht der denkbar beste Geist und die Befehle Mühlhausens wird einen vorzüglichen Effekt haben.

General Joffre erließ auch eine Proklamtion an die Elsässer, in welchem er sagt, daß französische Truppen, die mit der Durchführung der mächtigen Aufgabe der Rache (Revenge) begannen.

Paris, 9. August. — Obwohl die Militärbehörden zugestehen, daß vom strategischen Standpunkt die Befehle von Altkirch und Mühlhausen von heralich geringer Bedeutung ist, so neigen sie doch zu der Ansicht hin, daß die moralische Wirkung dieses erfolgreichen Einfalls in elsässisches Gebiet eine ganz bedeutende sein wird. Unofficial wird ebenfalls behauptet, daß die Franzosen Colmar eingenommen hätten. Keine dieser Städte war in nennenswerter Weise besetzt, da sie

alle außerhalb der Linie des deutschen Verteidigungstordens liegen und nur als eine Art Vorwerke der Festungen zu betrachten sind. Diese Städte hatten recht ansehnliche Garnisonen, aber es war bekannt, daß im Falle eines Angriffs diese Garnisonen sich darauf beschränken würden, das Vordringen der Franzosen etwas zu verzögern, um dann zurückzugehen.

Neu-Breisach, wofin sich die deutschen Truppen zurückgezogen haben sollen, liegt östlich von Colmar und ist sehr stark besetzt. Auch Straßburg, das etwas nördlich liegt, ist gleichfalls stark besetzt und hat eine sehr starke Garnison.

Ehe die deutschen Truppen sich aus Mühlhausen zurückzogen, sollen sie verschiedene Gebäude in Brand gesetzt haben, in erster Linie die Speicher, in denen Getreide und Pferdefutter lagen und außerdem sollen auch die Wäldungen bei Colmar völlig abgeholzt worden sein.

Ueber den Elß ist von deutscher Seite das Kriegsrecht verhängt worden und die deutschen Behörden sollen bekannt gegeben haben, daß Jedermann, der Sympathien für die Franzosen zeige, unweigerlich erschossen werden würde.

Paris, 9. August. — In einer amtlichen Bekanntmachung über den Einfall der Franzosen in den Elß und die Befehle von Altkirch und Mühlhausen, daß die französischen Verluste „nicht übermäßig groß“ waren, während die Deutschen „sehr ernste“ Verluste erlitten haben.

Paris, via London, 9. August. — Zwei deutsche Dampfer „Neptun“ und „Ariana“ wurden in Rouen beschlagnahmt. Die Offiziere und Mannschaften der beiden Schiffe, 30 an der Zahl wurden in's Gefängnis geworfen.

Die Oesterreicher haben den montenegrinischen Hafen Antivari beschossen.

Rom, via London, 9. August. — Oesterreichische Kreuzer haben am Samstag den montenegrinischen Hafen Antivari beschossen und die drahtlose Telegraphenstation zerstört. Diese Nachricht wurde per Dampfer nach Bari, bei Brindisi, gebracht.

Das Bombardement seitens der Oesterreichischen Kreuzer dürfte mehrere

Stunden, außer der Station für drahtlose Telegraphie wurden auch eine Anzahl Häuser, Fabriken sowie der Hafenspeicher zerstört. Die Kreuzer richteten ihr Feuer auch auf einen Hügel, auf welchem sich die Bewohner der Stadt geflüchtet hatten. Später dampften die Kreuzer in der Richtung auf Cattaro ab.

Kaiser Wilhelm. Soll nach dem Kriegsschauplatz im Elß unterwegs sein.

London, 9. August. — Laut einer Depesche der „Daily Mail“ aus Rom soll Kaiser Wilhelm Berlin in einem Automobil verlassen haben und nach dem Kriegsschauplatz an der elsässischen Grenze unterwegs sein.

Der Korrespondent bemerkt ferner, daß laut Depeschen aus Basel, die Deutschen Saint-Louis im Elß, vier Meilen nordwestlich von Basel geräumt haben und daß eine Schlacht an der schweizer Grenze unmittelbar bevorsteht.

Der Kaiser kommt. Die Franzosen scheinen es mit der Angst zu bekommen.

Paris, 9. August. Der militärische Kritiker des „Journal des Debats“ giebt anlässlich der Nachricht von der Abreise des deutschen Kaisers nach dem Elß die Ansicht aus, daß die Deutschen nunmehr zum Kampf mit den Franzosen bereit seien und daß eine große Schlacht zu erwarten stünde.

Deutsch. Ist jetzt die Parole in der belgischen Stadt Verdiers.

Brüssel, via London, 9. August. Die Zeitung „Le Soir“ berichtet, daß die Deutschen in der Stadt Verdiers, 14 Meilen östlich von Lüttich gelegen, eine vollständige deutsche Verwaltung mit einem deutschen Bürgermeister an der Spitze eingeführt haben. Der belgische Bürgermeister wurde verhaftet.

Unterruhe. Die Franzosen hoben über die nach Deutschland gefandten Oesterreichischen Truppen.

Paris, 9. August. — Laut einer hier eingetroffenen Nachricht sander Oesterreich sein 15. Armecorps über die deutsche Grenze an die französische Grenze. Dieses Corps setzt sich zum größten Teil aus Slaven zusammen und man hielt die Leute nicht zuverlässig genug für einen Angriff gegen die Russen.

Russen. Treten als Freiwillige in das deutsche Heer ein.

Berlin, 9. August. — Unter denen, die sich freiwillig in Oöberitz zum Dienst in der Armee gemeldet haben, befinden sich ein hoher russischer Beamter sowie der russische Staatsanwalt, der die Anlage in dem berühmten Ritualmordprozess gegen Mendel Beilich in Riew vertrat.

Ein Bruch. Angeblich zwischen Bulgarien und der Türkei bevorstehend.

Sofia, via London, 9. August. Laut einer halbamtlichen Erklärung, die am Sonntag abgegeben wurde, werden am Montag die Verbindungen zwischen der Türkei und Bulgarien abgebrochen werden, weil die Türkei mit einer Mobilmachung begonnen hat.

Nisch. Soll von den Oesterreichern genommen worden sein.

New York, 9. August. — Nach einer gestern hier eingetroffenen Privatmeldung haben die Oesterreicher Nisch, die neue Hauptstadt Serbiens, eingenommen und ist dabei General Putnik, der Chef des serbischen Generalstabs, welcher im Laufe der gegenwärtigen Feindseligkeiten bereits verwundet worden war, gefangen genommen worden.

General Putnik war bereits früher auf der Reise von Bab Gleichenberg in Steiermark nach Belgrad in Kelenfeld bei Budapest gefangen genommen, aber auf besonderes Eingreifen des Kaisers Franz Joseph wieder freigelassen worden.

Seetreffen. Hat zwischen englischen Kreuzern und deutschen Unterseebooten stattgefunden.

London, 10. August, 1 Uhr 30 Minuten Nachts. — Die Admiralität giebt bekannt, daß gestern deutsche Unterseeboote einen Angriff auf ein englisches Kreuzergeschwader machten. Keines der englischen Schiffe wurde beschädigt, aber ein deutsches Unterseeboot wurde zum Sinken gebracht. Wo der Kampf stattfand, darüber hat sich die Admiralität nicht ausgelassen.

Wohl. Wird Kanada der englischen Regierung zum Geschenk machen.

Ottawa, Ont., 9. August. — Die kanadische Regierung hat der Regierung des Mutterlandes als Geschenk für das britische Volk eine Million Säcke mit Mehl angeboten. Das Anerbieten ist angenommen worden und gegenwärtig wird das Mehl gesammelt.

Wer's glaubt? Der belgische Kriegsminister stellt die Einnahme Lüttichs durch die Deutschen in Abrede.

London, 10. August, 2 Uhr 40 Minuten Nachts. — Eine von 6 Uhr Abends am Sonntag datierte Depesche des Korrespondenten des „Standard“ aus Brüssel lautet: „Der Kriegsminister hat mich zu der Erklärung ermächtigt, daß die Deutschen Lüttich nicht besetzt haben.“

Schon wieder angeblich Ulanen gefangen genommen.

Amsterdam, via London, 9. August. — Bei Warficht, der Hauptstadt der holländischen Provinz Limburg, wurden 50 Ulanen gefangen genommen und entführt.

Unberschämte Lüge. London, 10. August. — Wie hier verlautet, desertieren sehr viele Bayern, während andere sich weigern, in die Armee einzutreten, weil sie nicht gegen die friebeligen Belgier kämpfen wollen, deren Königin eine bayrische Prinzessin ist.

Preussischer Prinz. Soll sich unter den Kriegsgefangenen befinden.

London, 9. August. Laut einer Depesche aus Brüssel soll sich Prinz Georg von Preußen, ein Neffe des deutschen Kaisers, unter den Kriegsgefangenen, die in Brügge eingetroffen sind, befinden.

(Laut dem Gothaer Hofkalender giebt es keinen Prinzen Georg von Preußen.)

Ein Bruch. Angeblich zwischen Bulgarien und der Türkei bevorstehend.

Sofia, via London, 9. August. Laut einer halbamtlichen Erklärung, die am Sonntag abgegeben wurde, werden am Montag die Verbindungen zwischen der Türkei und Bulgarien abgebrochen werden, weil die Türkei mit einer Mobilmachung begonnen hat.

Seetreffen. Hat zwischen englischen Kreuzern und deutschen Unterseebooten stattgefunden.

London, 10. August, 1 Uhr 30 Minuten Nachts. — Die Admiralität giebt bekannt, daß gestern deutsche Unterseeboote einen Angriff auf ein englisches Kreuzergeschwader machten. Keines der englischen Schiffe wurde beschädigt, aber ein deutsches Unterseeboot wurde zum Sinken gebracht. Wo der Kampf stattfand, darüber hat sich die Admiralität nicht ausgelassen.

Wohl. Wird Kanada der englischen Regierung zum Geschenk machen.

Ottawa, Ont., 9. August. — Die kanadische Regierung hat der Regierung des Mutterlandes als Geschenk für das britische Volk eine Million Säcke mit Mehl angeboten. Das Anerbieten ist angenommen worden und gegenwärtig wird das Mehl gesammelt.

Wer's glaubt? Der belgische Kriegsminister stellt die Einnahme Lüttichs durch die Deutschen in Abrede.

London, 10. August, 2 Uhr 40 Minuten Nachts. — Eine von 6 Uhr Abends am Sonntag datierte Depesche des Korrespondenten des „Standard“ aus Brüssel lautet: „Der Kriegsminister hat mich zu der Erklärung ermächtigt, daß die Deutschen Lüttich nicht besetzt haben.“

Schon wieder angeblich Ulanen gefangen genommen.

Amsterdam, via London, 9. August. — Bei Warficht, der Hauptstadt der holländischen Provinz Limburg, wurden 50 Ulanen gefangen genommen und entführt.

Unberschämte Lüge. London, 10. August. — Wie hier verlautet, desertieren sehr viele Bayern, während andere sich weigern, in die Armee einzutreten, weil sie nicht gegen die friebeligen Belgier kämpfen wollen, deren Königin eine bayrische Prinzessin ist.

Preussischer Prinz. Soll sich unter den Kriegsgefangenen befinden.

London, 9. August. Laut einer Depesche aus Brüssel soll sich Prinz Georg von Preußen, ein Neffe des deutschen Kaisers, unter den Kriegsgefangenen, die in Brügge eingetroffen sind, befinden.

(Laut dem Gothaer Hofkalender giebt es keinen Prinzen Georg von Preußen.)